

RICKLINGER ERKLÄRUNG

Vorbemerkungen:

Mitte der 70er Jahre wurde es, insbesondere infolge der Veränderungen der Diakonenausbildung und der sich verändernden Einsatzfelder für ausgebildete Diakone, erforderlich neu zu beschreiben, was ein Diakon innerhalb der Deutschen Diakonen-schaft ist. Die Konferenz der Leiter der Diakonenan-stalten hat in ihrer Sitzung am 13.10.1976 in Rickling die sogenannte "Ricklinger Erklärung" erarbeitet und beschlossen- Diese Erklärung wurde 2 Jahre später im Zusammenhang mit dem Rahmenlehrplan der theologischen Ausbildung in den Diakonenan-stalten in der am 10.10.1978 in Hamburg stattfindenden Sitzung ergänzt.

Der Vorstand der Deutschen Diakonen-schaft hat sich diese Erklärung zu eigen gemacht. Sie gilt hinfort als das Basispapier für alle weiteren Erklärungen und Verlautbarungen.

Ricklinger Erklärung:

Der Diakon als Mitarbeiter der Kirche und ihrer Diakonie

Ein Wort zur spezifischen Befähigung des Diakons in der heutigen geistlichen und personellen Situation der Kirche.

Seit über 100 Jahren bilden Diakonenan-stalten Diakone für den Dienst in der Kirche, für Gemeinde- ar-beit und Diakonie aus. Im Jahre 1971 entschloss sich die Konferenz der Diakonenausbildungs-stätten einmütig zur Ausbildungskonzeption der doppelten Qualifikation. Diese umfasst die Ausbildung zu einem staatlich anerkannten Sozialberuf (Erzieher, Krankenpfleger u.a.) und eine theologische Ausbildung. Die Diakonenausbildung mit staatlichem und kirchlichem Abschluss hat sich auf den verschiedenen Einsatzgebieten der Gemeinden und diakonischen Einrichtungen bewährt.

Wir bauen auf der damaligen Entscheidung und der bisherigen Erfahrung auf.

Im Blick auf die heutige Situation in den Einsatzfeldern erklären wir:

1.

Der Diakon braucht das für seine Arbeit im sozialen Bereich erforderliche Fachwissen. Deshalb bestehen wir für unsere Ausbildungs-stätten darauf, dass sie

eine entsprechende Qualifikation mit einem staatlich anerkannten Abschluss vermitteln, der in der Regel nicht unter der Ebene einer dreijährigen Fachschule liegt.

2.

Innerhalb der Diakonen Ausbildung ist die staatliche Qualifikation jedoch nur ein Bestandteil des Ganzen. Sie ist in eine diakonisch-theologische Gesamtkonzeption eingebettet. Das hat zur Folge, dass Umfang und Inhalt weit über das zur staatlichen Qualifikation erforderliche Maß hinausgehen. Theologie ist dabei wesentlicher Gesichtspunkt für die gesamte Ausbildungskonzeption und Dialogpartner für die humanwissenschaftlichen Fächer.

3.

Darüber hinausgehend hat die Theologie im Rahmen der Ausbildung zum Diakon eine spezifische Funktion.

3.1 Der Diakon nimmt am Gesamtauftrag der Kirche Christi teil. Dazu vermittelt ihm die Ausbildung das Wissen von der biblischen Begründung und den Möglichkeiten dieses Auftrags. Sie leitet an zum diakonischen Dienst innerhalb der Sendung der Gemeinde Jesu Christi.

3.2 Der Diakon braucht Wissen und Vergewisserung im Blick auf die Geschichte Gottes mit seinem Volk und mit dem eigenen Leben. Die Ausbildung gibt ihm deshalb Voraussetzung und Anleitung zu persönlicher Glaubenserkenntnis und zu persönlichem Glaubensvollzug in der Gemeinschaft.

3.3 Der Diakon erwirbt eine spezifische berufliche Befähigung im Sinne der Leitlinien zum Diakonat.

Er ist imstande, in seinem Arbeitsfeld fachgerechte konkrete Hilfe mit fachgerechter theologischer Aussage zu verbinden. Das geschieht insbesondere durch Wortverkündigung, Religionspädagogik und Seelsorge in seinen speziellen Arbeitsbereichen.

Der Diakon unterscheidet sich durch seine spezifische Fachkompetenz im sozialen Bereich von anderen Mitarbeitern der Kirche (z. B. vom Pfarrer) durch seine besondere theologische

4.

Der Diakon braucht für seine Ausbildung, seinen Dienst und für sich selbst Gemeinschaft, die aus der Vergebung lebt, in der er sich einbringen kann, in der er Korrektur erfährt und die ihn trägt.

Dies erfordert für den Diakon die persönliche Erfahrung von Gemeinschaft und die Einübung in Formen christlichen Lebens.

Das findet seinen Ausdruck auch im Miteinander von Lernenden und Lehrenden und in der Brüderschaft als einer die Diakonenausbildung mitbestimmenden Möglichkeit, Gemeinschaft, zu erfahren und zu üben.